

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 55 (1929)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Lieber Nebelspalter

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

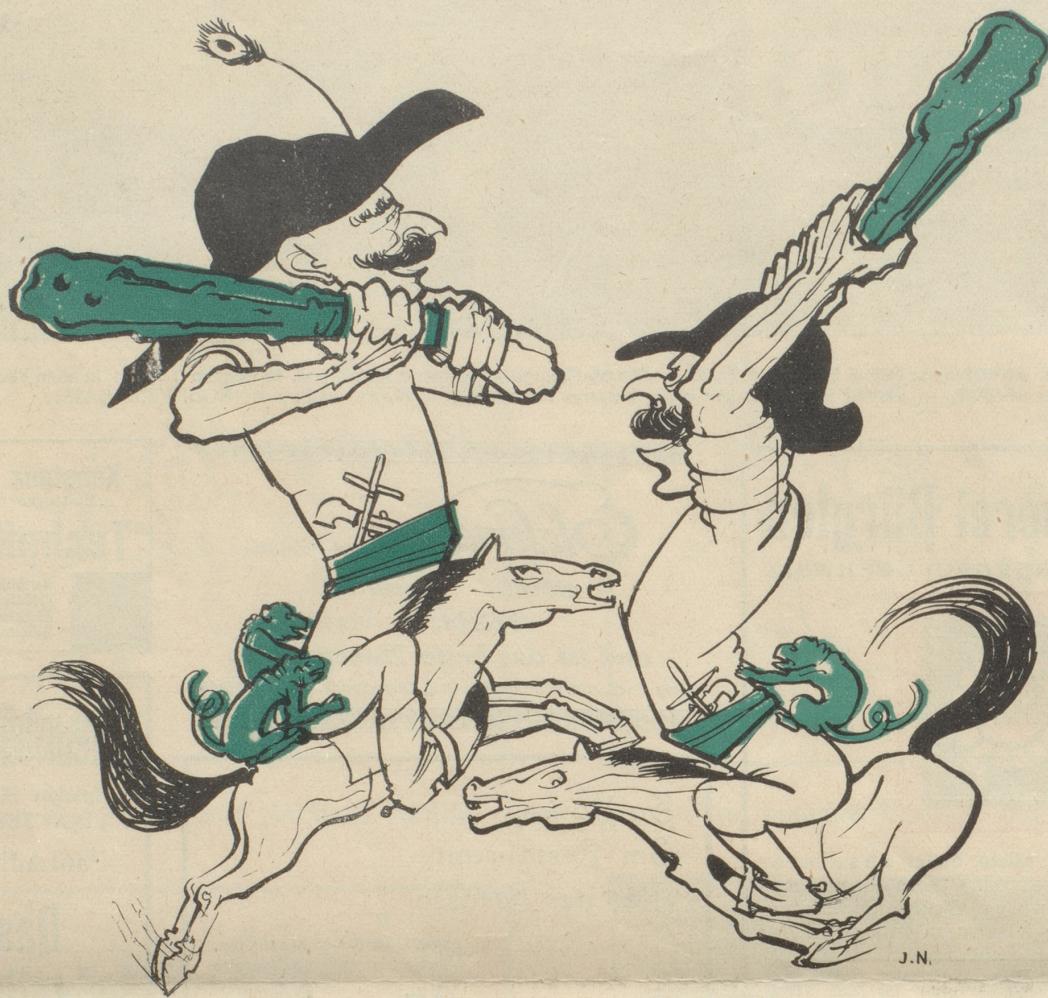
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



„Auf daß die Welt auch einmal von uns rede.“

Päch

Otti: „Salute Güschtu, machsch du hüt aber e Surgeauech, saicht wi d's Hardermannli am Felse z'ingerlache obe, hesch e Hornusse-Salat abegworet hüt z'Mittag?“

Güschtu: „Tuschir-mi-til, Otti, Sau-wilde bin-i; lah-ni da vorigi Wuche d's Delivung i mir Buddigge la ihmontiere, u chume abzeltt, grad wi verhäret, dr Uf-ruf 44-44 über.“

Otti: „Du Baschterkanari, u de, was isch de so wormstichigs a dere Zau?“

Güschtu: „E Brachtgügger vom-eine Biersteller isch mir drum finer Zit au i mim Dienichtbüchli usgwedelet worde: Läse 4, Uffaz 4, Rähne 4, Vaterlandskund 4, chunsch nache, Otti?, grädiuse zum Galle chörble.“

Otti: „Hahaha! macht zämethaft haut-o: 44-44, zhläbes nümm zum vergässe.“ © th \*

Der Verkäufer: „Die Hose sitzt, Herr, wie angegossen, wie ein Handschuh.“

Der Käufer: „Mir wäre lieber, sie würde einigermaßen wie eine Hose sitzen.“

Ein eisernes Geländer

Zog sich entlang am Limmatstrand  
Und stieß auf diesem Wege an die Wand,  
Ich könnt' auch sagen, „ans Gewänder“,  
Bon einem Hause, das dort stand.

Doch auf des Hauses and'rer Seite  
Kam's wieder 'raus und bog  
Rasch um die Ecke, und dann zog  
Es ruhig weiter in die Weite.

Seither frag' ich mich Tag und Nacht:  
Was das Geländer wohl in jenem Hause  
macht?  
Ob es darinnen steckt, wo es doch stört,  
Oder hat es zu existieren aufgehört?  
Hai man ihm ein Stück herausgebrochen?  
Aber auf der andern Seite des Hauses ist  
es doch wieder herausgekrochen!

Das ist, wie gesagt, die Frage,  
Mit der ich mich alle Tage  
Plage.

Migg

\*

Ein Schüler der Zimmerschweiz machte in  
einem Aufsatz „Die Viehausstellung“ fol-  
gende Aufzeichnungen:

8 Uhr: Aufzug des Rindviehes.  
9 Uhr: Besammlung des Preis-Gerichtes  
und der Behörden.  
10 Uhr: Zünni mit Stierennusik.  
11 Uhr: Prämierung und Stierenpredigt.  
12 Uhr: Gemeinsames Mittagessen. B

Lieber Nebelpalster!

Ich erzählte in der Religionsstunde von  
Debora: „Sie gebärdete sich wie wild und  
rief die Männer zum Streit auf wider die  
Kanaaniter.“ Fritz passte nicht auf und soll  
wiederholen. „Debora gebärdete wie wild und  
raufte wieder mit den Männern!“ stotterte  
er in aller Verlegenheit.

\*

Herr Lehrer B. hat einen großen blon-  
den Schnurrbart. Beimn passierte es ihm,  
dass er mit grünem Farbkreidestaub an den  
Fingern die Bartspitzen aufdrehte. Dabei  
wurde sein Schnauz grün und die Klasse  
grinste. Wütend fragte der Ahnungslose,  
was es zu lachen gäbe. Ein kleines Mäd-  
chen sagte dann in aller Unschuld: „Herr  
B., Sie sind grün an der Schnauze!“

\*

Hans Dummernuth verdrehte mir den  
Bibelspruch: „Der Geist ist willig, aber das  
Fleisch ist schwach“ in: Der Wille ist flei-  
schig. — Ob's nicht manchmal stimmt?  
fragte ich mich.

H. R.

**ESPLANADE**

Grand Café  
Zürich  
beim Stadttheater  
Ständig moderne große Orchester

**„MAXOL“**

Glänzend bewährt gegen **Gicht, Rheumatismus, Hexenschuss, Ischias**. Flasche Fr. 3.-. Zu haben in Apotheken, wo nicht erhältlich, direkt durch Max Wilhelmi & Cie., Zürich 6.